

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 12

Artikel: Kann auch bei einer Bank Materie aus dem Nichts entstehen?
Autor: Reus, Wolfgang / Sigg, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kann auch bei einer Bank Materie aus dem Nichts entstehen?

Für die meisten Leute beschränkt sich der Kontakt mit einer Bank darauf, hie und da etwas Geld vom Bankomaten zu beziehen und jeden Monat einen Zahlungsauftrag für die Rechnungen zu unterschreiben. **Wolfgang Reus** hat mit «seiner» Bank weitergehende Erfahrungen gemacht.

Vor einigen Wochen schickte mir meine Bank eine freundliche Erinnerung, meine Kreditraten doch etwas pünktlicher zu bezahlen. Da ich zu dieser Zeit gerade ziemlich stier war, liess ich mir etwas einfallen, um die Zahlung hinauszuzögern, und schrieb folgenden Brief:

Sehr geehrte Damen und Herren, wie Sie sicher wissen, ist das menschliche Wahrnehmungsvermögen begrenzt. So ist z.B. Tatsache, dass der Mensch wegen der Übertragungszeit der Synapsen der Gehirnzellen und der relativ langsamen Weiterleitung der elektrischen Impulse im Nervensystem die Welt praktisch nur in Millisekundenausschnitten wahrnehmen kann – zwischen diesen Wahrnehmungspausen könnten ipso facto ganze Galaxien, ja Universen entstehen und wieder vergehen, wenn es nur in entsprechend kurzer Zeit geschieht. Scheinbar fiel meine Erinnerung an die Ratenzahlung in ein solches Wahrnehmungslöch. Ich bitte Sie daher um etwas Zeit, um meine rückständige Rate zu begleichen. Mit freundlichen Grüssen ...

Daraufhin schrieb mir meine Bank:

Sehr geehrter Herr Reus, mit Interesse haben wir Ihren Brief gelesen und daraufhin sofort Nachforschungen angestellt. Wie unsere Ermittlungen ergaben, haben Sie in einem in Ihrer Wahrnehmungspause entstandenen und wieder vergangenen Paralleluniversum bei unserer Parallelbank einen Parallelkredit aufgenommen, welchen Sie bis heute nicht zurückgezahlt haben. Wir erlauben uns deswegen, ab sofort zusätzlich zu Ihren anderweitigen Verpflichtungen monatlich 400 Franken von Ihrem Privatkonto einzuziehen. Mit freundlichen Grüssen ...

Überrascht, aber nicht entmutigt, setzte ich mich hin und entwarf ein neues Schreiben:

Sehr geehrte Damen und Herren, wie Sie sicherlich wissen, besagt die Quantenphysik, dass es durchaus möglich ist, dass Materie aus dem Nichts entsteht. Bitte geben Sie mir und dem Universum etwas Zeit und die Chance, dass der entsprechende Geldwert meiner rückständigen Rate durch ein paar freundliche, der Stochastik unterworfenen Quanten aus dem Nichts entstehen kann! Mit freundlichen Grüssen ...



Meine Bank antwortete mir daraufhin folgendermassen:

Sehr geehrter Herr Reus, mit grossem Interesse haben wir Ihre Nachricht gelesen. Zufälligerweise hat sich vor ein paar Sekunden das Universum dazu entschlossen, spontan in unse-

rer Filiale einen Schuldschein über 7000 Franken (mit Ihrer Unterschrift) materialisieren zu lassen. Entsprechend und mit freundlichen Grüssen werden wir Ihr Privatkonto belasten ...

Nun ja, schön langsam begann es mir zu dämmern, dass meine Bank wohl ziemlich ausgefuchste Profis beschäftigte. Aber ich war ja schliesslich auch nicht auf den Mund gefallen. Deswegen entschloss ich mich, es noch einmal, aber diesmal knallhart, zu probieren:

Sehr geehrte Damen und Herren, wie Sie sicherlich wissen, gibt es in der Philosophie die Lehre des Solipsismus, deren Anhänger ich gerade geworden bin. Da der Solipsist davon überzeugt ist, dass nur das eigene Ich mit seinen Bewusstseinsinhalten das einzig Wirkliche und Seiende ist und alles andere nur seine eigene Vorstellung, muss ich Ihnen leider mitteilen, dass Sie gar nicht existieren und somit auch Ihre Forderungen an mich ziemlich lächerlich wirken. Mit philosophischen Grüssen ...

Daraufhin flatterte mir nachstehendes Schreiben meiner Bank auf den Tisch:

Sehr geehrter Herr Reus, mit ausserordentlichem Interesse haben wir Ihren Brief gelesen. Nachdem wir nicht existieren, damit auch Ihre Kontoauszüge nicht und Ihr Brief nicht und von unserem Standpunkt aus (wir sind geschlossen zum Solipsismus übergetreten) auch Sie nicht, haben wir uns erlaubt, Ihr nicht existierendes Konto um eine nichtexistierende Konventionalstrafe in nichtexistierender Höhe von 45 Franken zu belasten. Da es Sie nicht gibt, wird Ihnen dies ja auch nichts ausmachen. Mit nichtexistierenden freundlichen Grüssen, Ihre nichtexistierende Bank.

Ich habe das Briefeschreiben aufgegeben und meine Aussenstände bezahlt. Warum? Na, die sind mir wirklich um einiges voraus!